

91
München 1. Sept. 1912.

Es gibt Menschen, die wie eingeschlossen sind
in einem bestimmten ^AGeisteskreis, innerhalb
dessen sie sehr zuhause sein können und
Bedeutendes zu leisten vermögen. Solche
Menschen schliessen sich gleichsam ab
gegen alles, was von aussen in ihren Geistes-
Kreis herein drängen möchte, oder sie
formen es so, dass es in ihrem Bewusst-
seinshorizont eingesperrt wird. Das sind
Menschen, die vorwiegend in ihrer Be-
wusstseinsseele leben, bei denen die Be-
wusstseinsseele über die übrigen Geistes-
glieder stark überwiegt (Sehr aktive
Menschen, Willensnaturen gehören
dazu.) Für diese Menschen hat der Okkult-
ist einen Ausdruck: Sadducäer.

~~Das Vorherrschen der Bewusstseinsseele
wird genannt: der innere Sadducäer~~

[Dann gibt es Menschen, die alles erklären
möchten und alles erklärlich finden möchten.
Solche Menschen kommen, auch wenn sie
aus starkem Wahrheitsdrang heraus handeln,
doch leicht dazu, es mit der Wahrheit

92)

letztes Ende nicht so genau zu nehmen. Denn
 eine absolute Wahrheit gibt es nicht. Die
 Wahrheit ist ein Relatives, ein Wandelbares,
 und muss sich dem Geist der Zeit an-
 passen und dem Individuellen im Menschen.
 (Wenn zwei dasselbe sagen, so ist es nicht
 dasselbe, und was heute wahr ist, ist es
 nicht mehr in ganz genau demselben Sinne
 morgen oder nach Monaten oder Jahren).
 Über Goethe wird man heute aus Wahrheit
 und den Meisten in seinem Sinne sprechen
 können, wenn man nicht wörtlich nach-
 spricht, wie er vor 100 Jahren sprechen
 müsste, sondern wenn man in seinem
 Geiste so spricht, wie Goethe heute selbst
 in unserer ganz anderen Zeit, unter ganz
 veränderten Verhältnissen sprechen würde.
 Wer sich dagegen an das Wortgetreue,
 an die vernunftgemäße Erklärung hält,
 der spürt sich ein in Gedanken-
 systeme und in ein-für-allemal fest-
 stehende Begriffe. Was für ihn wahr
 ist, was er so als richtig und wahr
 erkannt hat, das soll für alle wahr
 sein und soll immer wahr bleiben.

93) Solche Menschen sind von ihrer Verstandes-
seele beherrscht. Der Okkultist gebraucht
für diese Art von Menschen den Ausdruck
„Pharisäer“.

So haben wir also in uns den Taddä-
cäer und den Pharisäer und müssen
uns klar darüber sein, dass Beide in
jedem von uns wirken und wirken müssen,
insofern es sich um unser Wirken auf
dem physischen Plane handelt. Worauf es
ankommt ist, dass nicht der Pharisäer
oder der Taddäcäer in uns überwuchert
und die Herrschaft über die anderen
Seelenmitglieder bekommt. Wie das zu ver-
stehen ist, sehen wir z.B. an Menschen
wie Homer oder auch Shakespeare. Es
gibt über Homer z.B. Aussprüche von
Ärzten, die sich intensiv mit ihm beschäftigen
haben, die behaupten, Homer müsse
eigentlich ein Arzt gewesen sein. Oder
Menschen, die überwiegendes Interesse
an handwerklicher Kunst haben,
meinen, Homer müsse unbedingt
irgend ein Handwerk getrieben haben,
weil, was er davon berichtet, so un-

94)
gehörig sachgemäss ist. Selbst Napoleon,
dieses grosse Feldherrgenie, meint
einmal, dass Homer ein grosses tak-
tisches, strategisches Geschick gehabt
haben müsse, weil ihm die taktischen
Schilderingen in der Ilias so feldherrn-
mässig, so sachlich richtig erschienen.
Schonliches könnte man auch von Phäko-
oplares behaupten. Diese Dichter haben
es verstanden, so sehr ihre eigene Meinung
unterzuordnen, so hineinzukriechen^{Meinung}
in das Wesen dessen, das sie schildern
wollten, dass sie wie ein Arzt, wie ein
Handwerker, wie ein Feldherr usw.,
zu dem Arzt, zum Feldherrn etc. ^{sprechen}

Nun gibt es aber auch Menschen,
die sich in einer andern Art abzuheben<sup>be-
deutend</sup>
und darin unter Umständen be-
deutendes leisten und in ihrer Weise
angenehme, liebe Leute sein können.
Das sind Naturen, die ganz in ihrer
eigenen Empfindung leben. Die sich
wie ein Johannes Täufer oder Meister
Eckhart auf ihr inneres Selbst
zurückziehen und ganz darin auf-

15)

geben. Die wie Einsiedler in einer eignen Welt leben, in der sie Hohen, Schönes, tief innerlich Empfundenes erleben und auch von sich geben können, was aber doch in gewisser Weise wieder so ist, dass, wenn es in anderer Gestalt oder nachempfindet es eigentlich nicht mehr ganz dasselbe ist. So wie sie erleben und von sich geben, ist es eigentlich nur für sie selber ganz richtig. Alle blossen Mystiker und unklaren Schwärmer aber auch viele bedeutenden Dichter aller Zeiten gehören dazu. Auch in unserer Zeit gibt es viele derartige Künstler Naturen. (In gewisser Sinne kann man diese Art des inneren Erlebens geradezu die Grundbestimmung der künstlerisch und ästhetisch empfindenden Menschen unserer Zeit nennen.) Auch unter den Theosophen gibt es viele solcher Naturen, die sich so abschliessen und sich dabei für etwas Besonderes halten. Diese Stimmung ist auch ganz erklärlich, denn diese Art von innerer Veran-

967
Lagung entspringt aus dem Ueberwiegenden, was das Härteste in uns sein sollte und was wir als die ^{Empfindungs} Seele bezeichnen. Der Okkultist bezeichnet derartige Naturen mit dem Worte: Essäer.

Man mag sich darüber wundern, da denn die Schule der Essäer ist doch etwas Hohes und Bedeutsames. Gewiss ist sie das. Sie hat ihre volle Berechtigung ihre grosse und hohe Aufgabe im Physischen zu erfüllen [gehabt]. Aber für den Menschen, der als Esoteriker in die geistige Welt hineinstrebt, ist eine solche mehr oder weniger einseitige Ausbildung im geschilderten Sinne als „Essäer“ gleichermassen gefährlich, wie das Ueberwüchern des Pharisäers oder des Sadducäers in uns. Der Pharisäer und der Sadducäer soll nicht herrschen in uns. Der Essäer soll zwar herrschen über den Pharisäer und den Sadducäer, aber so, dass eine richtige Mischung, eine Ausgeglichenheit eben durch die

97) harmonisierende Kräfte der Emp-
findungsseele herbeigeführt wird.
Das Wollen und Denken vom Gefühl
geleitet, mit dem richtigen ausgegliche-
nen Empfinden durchdrungen. Das erst
kann zur Harmonie der inneren
Seelenkräfte führen. Dabei müssen wir
uns immer bewusst bleiben, dass wir
durch diese Seelenkräfte nur in Physi-
sches richtig wirken können. Beim auf-
stieg ins Geistige kann uns wohl die
durch die richtige Harmonie erreichte
Seelenverfassung als Grundlage dienen,
aber diese Seelenkräfte selber müssen
doch zurückbleiben vor dem Hüter
der Schwelle.

Das, was uns in Geistgebiet bleibt,
ist nur dasjenige, was wir an Mamas
in unser höheres Ich hineingearbeitet
haben. Vom niederen Ich und von
den übrigen niederen, Wesensgliedern
des Menschen nehmen wir nur die
Erinnerung mit hinüber in die
geistige Welt. Beim Absterben
der Wesensglieder allerdings auch

18)
des Extrakt, das Facit aus den Er-
fahrungen und Eindrücken der einzel-
nen Inkarnationen, als Keim ^{anfang}
für die ~~neue~~ ^{neue} Bildung derselben ⁱⁿ
der nächsten Inkarnation, den
„Kausalleib“).

B.

Audere Nachschrift (Auszug):

Das Vorherrschen der Bewusstseins-
seele wird im Okkultismus der
„innere Sadducäer“ genannt. Er
zeigt sich, wenn der Mensch fest-
starrt, wenn seine Begriffe ~~fest~~ ^{fest} vor der Wahr-
heit hat, ein kleines Feld für das
Allumfassende hält und meint,
dass diese Wahrheiten unveränderlich
sind, wie z.B. die Menschen der Wissen-
schaft, die nicht zugeben wollen,
dass ~~da~~ jede Wahrheit ihre Zeit
und ihren Ort hat.

Das Vorherrschende Ueberwiegende
des Verstandesseele heisst: „der innere
Pharisäer“. Das trifft auf, wenn der
Mensch eine Wahrheit ~~erlebt~~ ^{erlebt} hat
und diese bei anderen Menschen auch

als eine objektive Wahrheit durch-
setzen will, wenn jemand meint, dass
dasjenige, was er für sich selber als Wahr-
heit eingesehen hat, auch für alle anderen
Menschen gelten müsse. Daher ist immer
eine gewisse Unzufriedenheit sich selbst
gegenüber (im Spiel) und den anderen
Menschen gegenüber, die man davon über-
zeugen will, dass dasjenige, was man
persönlich erlebt hat, die einzig geltende
Wahrheit sei. Daher macht diese Seelen-
verfassung immer den Eindruck einer Heuchelei.

Das Überwiegende der Empfindungswelt
wird „Essäer“ genannt. Zwar waren
die Essäer in Orde, der für seine Zeit
viel Gutes getan hat, aber man kann trotzdem
von den „inneren Essäer“ im Menschen
sprechen. Das ist das ausschließliche in
die eigene Seele sich Vertiefen, das sich
zurückziehen von anderen, die Arken in
Bewahrung der Offenbarungen aus
höheren Welten. Für unsere Zeit
wäre es ein sich Berufen auf Täufer,
Meister Eckhard v. d. d. und die Mystik
überhaupt. Das Ablehnen, das
nicht Lernwollen von all dem

100
jüngere, was für die Erkenntnis der höheren
Welten in Kosmos und in der Natur
notwendig ist, das kennzeichnet den
inneren Essenz.

Alles das hält nicht vor der Hölle
der Schwelle stand, das muss innerlich
bekämpft werden. Die eine Seele soll
den beiden anderen dienen, wenn man
ein guter Esoteriker werden will. Das
Wo, Wie, ~~Wann~~ ^{Wann}? ist immer wichtig,
wenn Wahrheit geoffenbart werden soll.

Die Größe des Buddha bestand eben
darin, dass er in einem bestimmten
Zeitalter, an einem bestimmten
Ort und in einer bestimmten Art
seine Lehren gegeben hat. Wenn
seine Lehren jetzt wiederholt werden,
ist es nicht das Richtige, denn meistens
bleiben gerade die Irrtümer fort-
bestehen und werden fortgepflanzt.
Jede Zeit hat ihre eigenen Wahrheiten
oder eine bestimmte Gestalt, in der
diese verkündet werden zum Fort-
schritt in der Evolution der Menschheit.
